



**Schlesien: Diese Klassiker muss man gesehen haben**

# Im Land der Schlösser

**Zurecht heißt Schlesien Land der Schlösser. Es hat die größte Schlösserdichte in Europa und mehr Schlosshotels als Bayern.**

Sie alle zu besuchen braucht es einen Slangen Atem, doch es lohnt sich: Hinter den Schlossmauern verbergen sich oft spannende Familiengeschichten, um einige Schlösser ranken sich schauerliche Legenden. Andere Schlösser sind heute nur noch Ruinen und Mahnmale von Krieg und Vertreibung.

## Schloss Warmbrunn – Schloss der Familie Schaffgotsch

Bad Warmbrunn (Cieplice Śląskie-Zdrój) war schon im 13. Jahrhundert über seine Grenzen hinaus für seine Mineral- und Thermalquellen bekannt. Kranke kamen von überall her in den Ort am Fuße des Riesengebirges, um sich kurieren zu lassen. Betreut wurden sie von Johannitern, die die Ländereien in dieser Gegend 1281 von Herzog Bernhard von Löwenberg geschenkt bekommen hatten. Der Andrang auf die Thermalquellen war so groß, dass die Ordensbrüder Ende des 13. Jahrhunderts eine Herberge und ein Kurmittelhaus errichten ließen. Ende des 14. Jahrhunderts erwarb die Familie Schaffgotsch das Gut Warmbrunn. Zu den Schmuckstücken des Palais gehörte zweifellos der Ballsaal im Empirestil. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Möbel und Bilder verbrannt oder zerstört. Im Gebäude wurde ein Feldlazarett für Soldaten mit Geschlechtskrankheiten eingerichtet. Heute befindet sich im Schloss eine Außenstelle der Technischen Hochschule Breslau. An die früheren Besitzer des Hauses erinnert ein Familienwappen der Familie Schaffgotschs an der Vorderseite des Gebäudes. In die Hofmauer sind außerdem Renaissance-Grabplatten der Familie Schaffgotsch eingemauert. Aus den verwitterten Inschriften der Grabsteine erfährt man so, dass ein „Schaffgotsches Töchterlein ihres Alters 4 Jahr Ano 1580 den 17. Februar 16 Woche(n) der Gottesgnade ist selig entschlafen Ludmila“.

## Schloss Klitschdorf

Das Hauptgebäude des Schlosses Klitschdorf (Klitzków) wurde 1585 im Renaissance-Stil erbaut. 1810 wurde der große Ballsaal mit Empire-Ausstattung errichtet. 1881 begannen die Berliner Architekten Heinrich Kayser und Karl von Großheim den umfangreichen Ausbau Klitschdorfs. Sie mischten im Stil der Zeit englische Gotik mit italienischer Renaissance und französischem Manierismus. Eduard Petzold entwarf zeitgleich den 80 Hektar großen englischen Landschaftsgarten. 1906 wollte Kaiser Wilhelm II. zur Jagd in Klitschdorf. 1920 erbte Friedrich Hermann zu Solms-Baruth das Schloss. Während der Nazi-Zeit engagierte sich Solms-Baruth im Kreisauer Kreis im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Nach dem misslungenen Anschlag auf Adolf Hitler wurde Solms-Baruth verhaftet und sein Besitz beschlagnahmt. Das Schlossgebäude überstand den Zweiten Weltkrieg beinahe unbeschadet, doch die Innenausstattung wurde von sowjetischen Soldaten geplündert. 1971 erwarb die Technische Hochschule Breslau das Schloss und versuchte vergeblich, es zu retten. Nach der politischen Wende übernahm eine Breslauer Firma das Gebäude und baute es zu einem luxuriösen Konferenz- und Erholungszentrum aus, das 1999 eröffnet werden konnte. Schloss „Klitzków“ (Klitschdorf) gehört zu den ältesten Objekten dieser Art in Niederschlesien. Die Geschichte dieses Schlosses hatte ihren Anfang im 13. Jahrhundert. Das Schloss wurde damals als Grenzburg errichtet und es blieb in dieser Form bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit wurde das Schloss im romantischen Stil umgebaut.



Dane do Mapy ©2016 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Google



Schloss Klitschdorf (Klitzków)

Foto: Pawelbilakiewicz, Wikipedia



Burg Tzschocha (Czocho)

Foto: Rafal Konieczny, Wikipedia

**Um einige Schlösser ranken sich schauerliche Legenden, so habe beim Bau von Schloss Moschen der Teufel geholfen.**

Gegenwärtig befindet sich in diesem Schloss ein exklusives Hotel. Das Schloss hat außerdem einen Miniaturpark, an dem Modellbauer sieben Monate lang gearbeitet haben.

## Schloss Kamenz

Schloss Kamenz – erbaut in neugotischem Stil in der Nähe des Dorfes Kamenz (Kamieniec Ząbkowicki) in Niederschlesien. 1812 ging die Herrschaft Kamenz durch Ankauf an Prinzessin Wilhelmine Luise Friederike von Oranien, eine Tochter König Friedrich Wilhelm II. von Preußen, 1837 an deren jüngste Tochter, Prinzessin Marianne. Schon bei ihrem ersten Besuch, April 1838, beschloss die Prinzessin, auf dem Harthaberg eine Residenz zu errichten. „Ich beabsichtige den Bau des Schlosses, der Terrassen, des Dampfmaschinengebäudes sowie der Wasserleitungen und Springbrunnen zu Camenz von Juli 1863 ab dergestalt zu beschleunigen, dass die genannten Anlagen in der Hauptsache bis zum Herbst 1865 fertig sind,“ so die Prinzessin 1862 in einem Brief. Der Bau wurde jedoch erst 1873 zum Abschluss gebracht. 1865 entdeckte außerdem der Hofgärtner in der Prinzenresidenz in Kamenz, die Apfelsorte Prinz Albrecht von Preußen. Diese örtliche, schlesische

Sorte war damals in diesem Gebiet sehr populär und für Anbau in Gebirgsgegenden geeignet. Weiterhin wird sie in Deutschland und in Mitteleuropa angebaut, wo sie als alte Sorte gilt, die für Hausgärten ideal ist. Nach 1945 wurde das Schloss geplündert. Im Januar 1946 wurde der bis dahin unversehrte Bau von Mitgliedern der polnischen Gemeindeverwaltung in Brand gesteckt. Danach begann der allmähliche Verfall. 1985 begannen durch die private Initiative von Włodzimierz Sobiech, einem Dozenten an der Technischen Hochschule in Posen, Wiederaufbau und Restaurierung des Schlosses Kamenz. Nach Sobiechs Tod im August 2010 wurden die Bemühungen zunächst aufgegeben. Nach Rechtsstreitigkeiten mit Sobiechs Erben gelangte das Schloss wieder in den Besitz der Gemeinde, die 2013 schließlich die Instandsetzungsarbeiten wieder aufnahm.

## Burg Tzschocha

Seit 2014 ist die Burg Tzschocha Schauplatz von Hexerei und Zauberei – sie verwandelt sich in das „College of Wizardry“. Es geht um ein großes Rollenspiel, bei dem man sich für 280 Euro wie Harry Potter benehmen und im Talar durch dunkle Schlossgänge und Verliese ziehen darf – in einem der schönsten Schlösser Niederschlesiens. Doch lange musste die Burg auf eine Rückkehr zu ihrem früheren Glanze warten, nachdem sie nach dem Zweiten Weltkrieg zerstört und geplündert wurde. Die Burg Tzschocha (Zamek Czocho) wurde im Auftrag des tschechischen Königs Wenzel II. im 13. Jahrhundert als Schutzfestung erbaut. Sie liegt auf einem Granit-Gneis-Hügel im Tal des Flusses Queis. Im 16. Jahrhundert wurde die

Burg von einer mittelalterlichen Schutzburg zu einer prachtvollen Renaissance-Residenz umgebaut. Ein großer Brand zerstörte 1793 einen Teil des Gebäudes. Erst 1909 wurde die Burg vom Dresdner Industriellen Ernest Gütschow gekauft. Dieser übertrug den Umbau und die Modernisierung des gesamten Objekts dem damals in ganz Europa bekannten Bodo Eberhardt – er hat der Burg ihren alten Glanz zurückgegeben. Seit 1952 diente sie als Freizeitzentrum für Militärangehörige. Seit 1996 beherbergt sie ein Hotel.

## Schloss Rogau

Klein aber fein: Das Rogauer Renaissanceschloss wurde um 1600 erbaut und im 18. Jahrhundert umgestaltet. Im Schloss ist eine Außenstelle der Woiwodschafsbibliothek Oppeln mit wertvollen Sammlungen von antiken Büchern, Manuskripten und historischer Kartographie untergebracht. Einige Sammlungen sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Schloss in Rogau (Rogów) übt – neben der Erfüllung kultureller Aufgaben – die Funktion eines Konferenz- und Businesszentrums aus. Das zauberhaft restaurierte Schlossgebäude ist mit einem 20 Hektar großen Landschaftspark mit wertvollem Baumbestand umgeben, in dem man vielen in Polen seltenen Baumarten, wie z.B. dem Ginkgobaum und dem Tulpenbaum, begegnen kann.

## Schloss Fürstenstein

Das Schloss Fürstenstein (Zamek Książ) ist eines der größten Schlösser in Polen und Europa und gleichzeitig das größte Schloss in Niederschlesien. Es liegt nördlich der Stadt Waldenburg (Wałbrzych). Das Schloss ist Geburts-

ort des deutschen Publizisten Theodor Opitz (1820–1896). Außerdem gastierte der aus Liegnitz stammende Komponist Benjamin Bilsle (1816–1902) in dem Anwesen öfter mit seinem Orchester. In seinem Tongemälde in Form eines Walzers „Die Fürstensteiner“ op. 28 schildert er das Schloss in seiner majestätischen Wirkung hoch über der Waldlandschaft des Eulengebirges. Das Schloss wurde auf einem steilen Felsvorsprung auf einer Höhe von 395 Metern über dem Meeresspiegel erbaut und wird von einem tiefen, bewaldeten Tal umgeben. Früher nannte man es „Die Perle Schlesiens“ und „Märchenschloss“. Es befindet sich im Landschaftsschutzpark Fürstenstein (Książański Park Krajoobrazowy). Das Schloss sollte in der Endphase des Zweiten Weltkriegs eine ganz besondere Rolle spielen. Hitlers Architekt Albert Speer plante in und um die zuvor als schlesische Reichsbahn-Zentrale genutzte Anlage ein Führerhauptquartier – als Ersatz für Hitlers „Wolfsschanze“ in Ostpreußen. Das Führerhauptquartier Schloss Fürstenstein wurde inklusive eines groß angelegten Stollensystems geplant. Tarnname war „Projekt Riese“. Insgesamt setzte man bei diesem Projekt etwa 3.000 Zwangsarbeiter und Häftlinge ein. Das System kann heute im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss geplündert. Von 1946 bis 1948 war es Sitz der Direktion für Kohleindustrie. Seit 1990 ist es Eigentum der Stadt Waldenburg. Der gesamte Schlosskomplex einschließlich der Terrassen, der Wirtschaftsgebäude und des Gesteües ist heute öffentlich zugänglich, wobei die nicht oder nur teilweise rekonstruierten Räume auch Galerien, Wechselausstellungen und Restaurants erhalten haben.

## Schloss Moschen

Schloss Moschen (Moszna) war der Sitz der Familie Tiele-Winckler. Das Schloss hat 8.000 m<sup>2</sup> Wohnfläche, 365 Zimmer und 99 Türmchen als Stilmix von Barock-, Neogotik- und Neorenaissance, erbaut im 17. Jahrhundert. Die Vielzahl der Türme gibt dem Gebäude ein markantes Aussehen. Die beiden seitlichen Flügel verleihen dem Gebäude seine unregelmäßige U-Form. Durch die Türme erscheint der Eindruck eines mittelalterlichen Schlosses. Kaiser Wilhelm II. war mehrfach zu Gast dort. Es gibt eine Legende, die besagt, dass Wilhelm II. den Grafen Franz-Hubert von Tiele-Winckler gefragt haben soll, wie er das alles erbauen konnte. Dieser antwortete, dass der Teufel ihm geholfen hat. Nach dem Brand wurde das Schloss samt der neuen Flügel in nur vier Jahren erbaut. Eine andere Legende erzählt von einer englischen Gouvernante, die den Wunsch geäußert hat, nach ihrem Tod in England begraben zu werden. Doch die Familie Tiele-Winckler beerdigte sie auf einer kleinen Insel im Park des Schlosses. Seitdem irrt sie bei Vollmond im Park des Schlosses herum. Zum Schloss selber gehört auch noch die angrenzende große Parkanlage. Sie gehört zu den größten und schönsten Parkanlagen in der Woiwodschaf Oppeln und erinnert an einen Landschaftspark. Sie besitzt nämlich keine Grenzen, wodurch eine direkte Verbindung zu den angrenzenden Wäldern und Feldern entsteht. Im Park befinden sich zahlreiche Baumarten darunter 200 Jahre alte Lindenbäume und 300 Jahre alte Stieleichen. Seit 20 Jahren findet jedes Jahr im Mai und Juni das Festival der blühenden Azaleen statt. Im Schloss befand sich viele Jahre eine Nervenklinik. Heute ist es ein Hotel.

Zusammengestellt von Marie Baumgarten

Polską wersję można przeczytać pod adresem [www.wochenblatt.pl](http://www.wochenblatt.pl)